

Schutz, ein bisher unbekannter Name, der in einer Kaufurkunde als Zeuge genannt wird (S. 60).

Auf das gleichzeitig mit der deutschen Monographie über Grüssau erschienene polnische Werk von **Henryk Dziurla, Krzeszów (Grüssau)** — Staatliche Anstalt Ossolineum — Breslau 1974, das neben zahlreichen Abbildungen im Text (146 Seiten) einen 139 Nummern zählenden Bildanhang enthält, davon 121 bestens wieder gegebene Grüssauer Motive, sei wenigstens verwiesen.

Stanisław Jastrzebski: Jawor i okolice (Jauer und Umgebung). Ein Touristenführer. Breslau, Ossolineum, 1973, 232 Seiten.

Der reich illustrierte Führer ist eine gute Ergänzung zu dem 1955 herausgegebenen Heimatbuches des Kreises Jauer-Bolkenhain von Alfred Tost (Schles. Burgenlanddruckerei P. Neumann, Velen in Westf.), da er vor allem über den heutigen Zustand der Städte und Dörfer mit ihren Kulturdenkmälern Auskunft gibt. Aber auch die für jeden Ort beigebrachten geschichtlichen Daten sowie Einzelheiten in Beschreibung der Kunstdenkmäler sind zuverlässig. Leider erfahren wir nicht in jedem Fall Näheres über Bauzustand und Benutzung der Kirchen, von denen es in den meisten Pfarrorten zwei gab. Dazu einige Ergänzungen: Abgebrochen sind die evangelischen Kirchen von Baumgarten (S. 143 noch als Ruine aufgeführt), Hertwigswaldau, Konradswaldau, Leipe, Seichau, Seidendorf und Wederau, außerdem seit vorigem Jahr die Ruine der am Kriegsende schwer beschädigten katholischen Kirche von Rohnstock (beim Abbruch wurden die wertvollen Epitaphien des 16. Jahrhunderts zerschlagen). Von dem massiven Bethaus in Pombsen stehen nur noch die Mauern. Ausgeräumt und dem Verfall preisgegeben sind die katholischen Kirchen von Ketschdorf, Langhelwigsdorf, Schweinhaus (teilweise) und Streckenbach. Die Altäre aus Langhelwigsdorf und Schweinhaus sind nach Breslau gekommen, der frühbarocke Nikolausaltar aus der Ketschdorfer Kirche steht jetzt dort als Seitenaltar in der von den Polen benutzten ehemaligen evangelischen Kirche. Besondere Beachtung verdienen die den Führer auszeichnenden Abbildungen: bekannte wie das Äußere und Innere der Friedenskirche in Jauer, das Tympanon mit der Darstellung St. Martins im gotischen Portal der Martinskirche, aber auch unbekannte, bisher wohl kaum veröffentlichte Motive wie der Burgturm von Leipe, die Portale der Kirchen von Gräbel, Langhelwigsdorf und Peterwitz, der Blick auf Pombsen (zwei Photos auch von der dortigen Kirche) und die malerisch gelegene Kirche von Jägendorf, Willmanns Madonna in der Kirche zu Schlaup und das Wappen der Schweinichen von einem Grabdenkmal in der Schweinhäuser Kirche.

Johannes Grünewald